

# Wildbader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,75 RM, Einzelaummer 10 Pf. — Strabanto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enzthalbote Häßler & Co., Wildbad; Vorheimer Vertriebsamt Filiale Wildbad. — Postkontonummer 29174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Besten Grundpreis 15 Pf., an der Hand 20 Pf. — Reklamazeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auslieferung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schlag der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Ruhezuständen oder wenn geschäftliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachlieferung weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad i. Sch., Wilhelmstraße 96, Telefon 479. — Wohnung: Hans Bollmer.

Nummer 143

Februfr 479

Dienstag den 23. Juni 1931

Februfr 479

66. Jahrgang.

## Das Schuldenmanifest Hoovers

Washington, 22. Juni. Wie bereits kurz gemeldet, überreichte Präsident Hoover den Missionsschefs eine Erklärung, in der die amerikanische Regierung einen einjährigen Zahlungsausschub für alle Regierungsschulden und Reparationen vorschlägt.

Präsident Hoover gab am Sonntag abend folgende Erklärung ab, deren Wortlaut er den Missionsschefs der beteiligten Länder, darunter dem deutschen Geschäftsträger Leitenner, durch das Außenamt überreichen ließ.

Die amerikanische Regierung schlägt einen einjährigen Ausschub aller Zahlungen auf Schulden der Regierungen, Reparationen und Wiederaufbaukosten vor, und zwar sowohl bezüglich des Kapitals wie der Zinsen, ausgenommen natürlich Schuldverpflichtungen der Regierungen, die sich in Privat Händen befinden.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Kongresses ist die amerikanische Regierung bereit zu einem Ausschub aller ihr seitens fremder Regierungen geschuldeten Zahlungen während des am 1. Juli 1931 beginnenden Etatsjahres unter der Bedingung, daß die wichtigsten Gläubigerstaaten ebenfalls alle ihnen geschuldeten Zahlungen auf Regierungsschulden für ein Jahr aufschieben. Dieser Schritt ist von folgenden Senatoren bereits gebilligt worden: Ashurst, Bingham, Borah, Byrnes, Capper, Fess, Fletcher, Glah, Harris, Karrison, Kull, King, Morrow, Moses, Reed, Swan, Vandenberg, Wagner, David Walsh, Walsh, Watson, Jensen von 18 Mitgliedern des Repräsentantenhauses. Er wurde ferner gebilligt von dem Vorschläger Dawes und Young. Zweck dieses Schrittes ist, das kommende Jahr der wirtschaftlichen Erholung der Welt zu widmen und die Kräfte in den Vereinigten Staaten, die bereits am Wiederaufbau arbeiten, von den von außen kommenden verzögernden Faktoren zu befreien. Die über die ganze Welt verbreitete Depression hat die europäischen Staaten mehr in Mitleidenschaft gezogen als uns. Einige jener Staaten spüren die Verminderung ihrer wirtschaftlichen Stabilität durch diese Depression in ernstem Maß. Das Gewicht der Regierungsschulden, das in normalen Zeiten tragbar wäre, drückt inmitten dieser Depression sehr auf die Völker.

Aus einer Reihe von Gründen, die aus der Depression resultierten, beispielsweise der Preissturz fremder Waren und das mangelnde Vertrauen in die wirtschaftliche und politische Stabilität im Ausland, begann eine abnorme Zuwanderung von Gold nach den Vereinigten Staaten, wodurch die Kreditmöglichkeit vieler Staaten vermindert wurde. Diese und andere Schwierigkeiten im Ausland verringern die Kaufkraft für unsere Exportwaren und sind daher in gewissem Umfang schuld an unserer fortwährenden Arbeitslosigkeit und dem Fortdauern niedriger Preise für unsere Farmprodukte. Rechtzeitige Maßnahmen sind daher geboten, um den Druck dieser ungünstigen Faktoren im Ausland zu lindern, zur Wiederherstellung des Vertrauens beizutragen und dadurch den politischen Frieden und die wirtschaftliche Stabilisierung in der Welt zu fördern. Die Autorität des Präsidenten der Vereinigten Staaten bezüglich der Lösung dieser Probleme ist begrenzt, da er hierin vom Kongreß unterstützt werden muß. Dem Präsidenten ist von führenden Mitgliedern beider Häuser des Kongresses Unterstützung zugesichert worden.

Der Kern des Vorschlages ist, den Schuldner Zeit zur Wiedererlangung ihrer nationalen Prosperität zu geben, und ich richte an die Amerikaner den Rat, in ihrem eigenen Interesse gute Gläubiger und gute Nachbarn zu sein.

Ich möchte diese Gelegenheit dazu benutzen, meine Ansicht über unsere Beziehungen zu den deutschen Reparationen und den uns von den europäischen alliierten Regierungen geschuldeten Summen offen zu äußern:

Unsere Regierung hat sich nicht an der Auferlegung der Reparationen beteiligt, noch sich irgendwie bezüglich ihrer Festsetzung geäußert. (1) Wir haben mit voller Absicht keinen Anteil gehabt an den allgemeinen Reparationen oder an der Aufteilung von Kolonien oder von Privateigentum. (2) Die Rückzahlung der Anleihen, die wir den Alliierten für den Krieg und für Wiederaufbauzwecke gewährten, wurde auf einer Basis geregelt, die weder mit den deutschen Reparationen irgendwie zusammenhängt, noch von deren Zahlung abhängig gemacht wurde.

Daher ist die Reparationsfrage notwendigerweise ein rein europäisches Problem, mit dem wir nichts zu tun haben.

Ich billige nicht im entferntesten die Streichung der uns geschuldeten Summen. Das Weltvertrauen würde durch einen derartigen Schritt nicht gefördert werden. Einer unserer Schuldner hat das vorgeschlagen. Aber da die Basis der Fundierung dieser Schulden die Zahlungsfähigkeit des Schuldners unter normalen Umständen war, so führen wir

## Tagesspiegel

Der Privatdistriktsrat, dessen Notierung an der Berliner Börse am Samstag, 20. Juni, ausgeführt worden war, gelang ab heute Montag, 22. Juni, wieder zur Notierung.

Gegen 3000 Kommunisten versammelten sich gestern in Berlin am „Großen Fenster“, um gegen das Verbot der Spartafeste, die für den 4. bis 12. Juli angelegt war, zu demonstrieren. Die Polizeibeamten, die die Versammlung, die nicht angerufen war, auflösen wollten und bei der Anzahl der Demonstranten gezwungen war, mit dem Gummiknüppel vorzugehen, wurden mit einem Steinhagel empfangen. Nachdem weitere Polizeiträfte herangezogen wurden, gelang es, den Zug abzuwandern.

Das außerordentliche Schwurgericht beim Landgericht III Berlin unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Beringer verurteilte Thielecke wegen Falschlags, intellektueller Urkundenfälschung und Fälschung einer öffentlichen Urkunde zu zehn Jahren einer Woche Zuchthaus.

Vor dem Schwurgericht I Berlin begann heute die auf mehrere Wochen berechnete Verhandlung gegen den Grundstückshändler Hiller, der der Bestechung des verstorbenen Stadtrats Busch und des Meineides beschuldigt wird.

nur konsequent unsere eigenen Prinzipien durch, wenn wir die gegenwärtigen anormalen Verhältnisse in der Welt in Rechnung ziehen. Ich bin davon überzeugt, daß das amerikanische Volk nicht den Wunsch hat, den Versuch zu machen, vom Schuldner mehr herauszuholen, als er zahlen kann, und meiner Ansicht nach verlangt eine weischaubende Politik, daß unsere Regierung die gegenwärtige Situation in ihrer Realität anerkennt.

Diese Haltung entspringt vollkommen unserer bisher befolgten Politik. Wir werden dadurch nicht in die Diskussion rein europäischer Probleme, zu denen die Reparationsfrage gehört, hineingestoßen, wir wollen lediglich unsere Bereitschaft ausdrücken, zur baldigen Erholung der Weltprosperität, an der unser Volk so stark interessiert ist, unseren Teil beizutragen.

Ich möchte noch hinzufügen, daß wir, obgleich dieser Schritt mit der für nächsten Februar angelegten Konferenz zur Beschränkung der Landrüstungen nichts zu tun hat, doch die Hoffnung haben, angesichts des starken Einflusses des Weltkräftens auf die gegenwärtige Depression werde unser Schritt zu freundschaftlicheren Beziehungen beitragen, wie für die Lösung dieser wichtigen Rüstungsfrage so notwendig sind.

## Die Botschaft Hindenburgs

Berlin, 22. Juni. Reichspräsident von Hindenburg hat in der Nacht vom Samstag zum Sonntag an den Präsidenten Hoover ein Telegramm gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß die Notlage des deutschen Volkes eine sofortige Entlastung notwendig mache. Es ist anzunehmen, daß der Reichspräsident diesen Schritt nicht ohne das vorherige Einverständnis des Präsidenten Hoover unternommen hat.

## Bereits zugestimmt

Berlin, 27. Juni. Die Reichsregierung ist über den Vorschlag des amerikanischen Präsidenten ebenso wie die anderen Hauptmächte auf dem Wege über ihre Botschaft in Washington am Freitag abend unterrichtet worden. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat sie der amerikanischen Regierung bereits ihre Zustimmung zu dem Vorschlag mitgeteilt.

Die Zustimmung ist um so freudiger erfolgt, als man in Berlin wohl zu würdigen weiß, was die Einschaltung der Vereinigten Staaten in die Bemühungen zur Beseitigung der Weltwirtschaftskrise bedeutet. Eine wesentliche Frage für alle Beteiligten ist natürlich, welchen Standpunkt die übrigen Mächte einnehmen. Es ist anzunehmen, daß England ebenfalls unmittelbar sein Einverständnis erklären wird, ebenso Italien. Problematischer scheint im Augenblick noch die Stellung Frankreichs. Frankreich erhält von uns über 300 Millionen Mark und hat selbst mehr als 400 Millionen Mark an Kriegsschuldenverpflichtungen zu zahlen, erleidet also einen Ausfall von rund 400 Millionen Mark. Es ist aber schließlich wohl kaum anzunehmen, daß Frankreich sich einer Gesamtaktion Amerikas und Europas entziehen wird.

## Bedorftene Erklärung Mac Donalds im Unterhaus

London, 22. Juni. In Anbetracht der außerordentlich großen Bedeutung des Vorschlages Hoovers erwartet man den Wählern zufolge für heute mittag eine Erklärung des Premierministers Macdonald im Unterhaus. Der frühere Schatzkanzler, Sir Robert Horne, erklärte einem Vertreter des „Daily Telegraph“: Hoovers Mit-

teilung ist gerade noch zur rechten Zeit gekommen. Die Lage in Deutschland wurde in der letzten Zeit sehr ernst; irgendeine Aktion mußte unternommen werden, wenn man ein deutsches Finanzchaos, das sich über ganz Europa hätte ausbreiten können, vermeiden wollte.

## Was will Hoover?

Die Bedeutung des Hooverischen Vorschlags. — Der Eindruck in Berlin. — Vorgehensweise und Weiterentwicklung

Berlin, 22. Juni. Der Vorschlag des Präsidenten Hoover findet in Berlin die Aufnahme, die einem Ereignis von ganz außergewöhnlicher Bedeutung zukommt. Diese Bedeutung zeigt sich vor allem in der Tatsache, daß der Gedanke Hoovers weit über das hinausgeht, was der Youngplan an möglichen Erleichterungen vorsieht. Das gilt von drei Gesichtspunkten aus:

1. Hoover schlägt nicht nur einen Transfer, sondern einen Zahlungsausschub vor.

2. Der Ausschub soll nicht nach den im Youngplan vorgesehenen Fristen, sondern bereits am 1. Juli eintreten.

3. Er umfaßt die geschützten und die ungeschützten Zahlungen, also auch die 660 Millionen, die wir bei einem regulären Youngmoratorium auf alle Fälle zu zahlen hätten.

Die Ersparnis des schuldenfreien Jahres würde für uns etwa 1800 Millionen RM. ausmachen. Der amerikanische Präsident nimmt von dem Feterjahr die Schuldverpflichtungen an Private aus. Das würde bedeuten, daß die Zinsen aus der Dawes- und der Younganleihe weiter zu zahlen wären. Der Reichshaushalt erfährt durch die völlige Außerkräftsetzung des Youngplans für ein Jahr eine Entlastung von über 1800 Millionen Mark. Das kommt gleichzeitig unserer Devisen- und Kreditlage zugute und wirkt sich schon damit nicht nur finanz-, sondern auch wirtschaftspolitisch aus. In Berliner politischen Kreisen unterstreicht man besonders, daß in der Erklärung des Präsidenten Hoover betont wird, daß jetzt die Wirtschaft und die Notwendigkeit ihrer Befundung den Vorrang vor der Politik habe. Das ist ein Auegang, wie er in Deutschland seit langem vertreten wird.

Die Vorgeschichte der Hooverischen Initiative läßt sich etwa folgendermaßen skizzieren: Das erste nach außen hin erkennbare Anzeichen der neuen Entwicklung waren die Erklärungen des Unterstaatssekretärs Castle am Samstag vor acht Tagen, aus denen hervorging, daß Amerika keineswegs dauernd an dem starren Standpunkte der Trennung von Reparationen und alliierten Schulden festhalten werde. Daß die Einsicht sich durchsetzte, daran hat nicht zuletzt auch Vorschläger Sackett seinen Anteil. Er hat die deutsche Situation bei seinem Aufenthalt in Washington im vorigen Monat mit dem ganzen Ernst geschildert, den sie nicht nur für uns, sondern auch für die Welt hat. Staatssekretär Mellon hat sich in London orientiert und er konnte das

Bild, das man in Washington von den europäischen, namentlich von den deutschen Verhältnissen hatte, genau auf Grund dessen ergänzen, was in Chequers gesprochen worden ist. Die innerpolitische Krise der letzten Woche und ihr Ausgang können nicht ohne Eindruck in Amerika geblieben sein. Die Autorität des Reichskanzlers ist dadurch zweifellos auch dem Ausland gegenüber gestärkt worden. Es mußte den Eindruck haben, daß der Kanzler den Weg einer festen Regierungsführung weitergehen wird. So wertet man in Berliner politischen Kreisen den Vorschlag auch als einen starken persönlichen Erfolg Dr. Brüninges.

Die weitere Entwicklung hängt nun davon ab, wie die europäischen Mächte die amerikanische Anregung aufnehmen. Allgemein erwartet man, daß sich niemand den Vorschlägen Hoovers entziehen kann. Das gilt auch für Frankreich, aus dessen Presse wohl am ehesten noch eine gewisse Skepsis gegen die in den letzten Tagen angekündigten amerikanischen Schritte herauszulesen war. Man darf daran erinnern, daß gerade der französische Außenminister in zahllosen Reden immer am stärksten die Solidarität der Völker und die Notwendigkeit ihrer Zusammenarbeit proklamiert hat. Man darf deshalb von Frankreich erwarten, daß es sich einer Aktion anschließt, die diesem Geiste entspringt, zumal hinter ihr die Autorität des amerikanischen Präsidenten steht. Der Vorschlag Hoovers ist zudem so aufgebaut, daß er ja auch den europäischen Gläubigerstaaten materiell entgegenkommt, vor allem mit der ausdrücklichen Einbeziehung auch der Zinszahlungen. Sie betragen nach den Schuldenabkommen in der fraglichen Zeit bei Frankreich etwa das Dreieinhalbfache und bei England fast das Fünffache der Schuldentilgung. Betrachtet man den Vorschlag Hoovers schließlich noch unter dem Gesichtspunkt einer Revision, (1) so muß man zu dem Ergebnis kommen, daß auch in dieser Beziehung eine Erleichterung durch das Ferienjahr vorbereitet wird.

## Strassenkrawall in Danzig

Danzig, 22. Juni. Am Sonntag nachmittag kam es im Zentrum der Stadt zu einer Strassenkrawall zwischen Arbeiter-Schuhbündlern und Nationalsozialisten, die durch das herausfordernde Verhalten der sozialdemokratischen Arbeiter-Schuhbündler hervorgerufen war. Letztere zogen in geschlossenem Zug — was in Danzig verboten ist — durch die Straßen der Altstadt und fielen über zwei Nationalsozialisten her, die sie niederschlugen und schwer verletzten. Als hierauf zahlreiche Nationalsozialisten aus ihrem Parteilokal in der Nähe ihres bedrängten Kameraden zu Hilfe eilten, wurden sie von den Arbeiter-Schuhbündlern mit Revolverschüssen empfangen. Die Nationalsozialisten erwiderten das Feuer. Bei der Schießerei wurden drei Nationalsozialisten durch Revolverschüsse schwer verletzt. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht. Die Schlägerei pflanzte sich später fort und führte zu größeren Zusammenstößen und schließlich zu einer regelrechten Strassenkrawall, wobei durch Schüsse weitere acht zum Teil schwer Verletzte ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten, darunter sieben Schuhbündler mit gefährlichen Wunden an Kopf, Schultern und Beinen. Die sofort alarmierte Polizei wurde von den Arbeiter-Schuhbündlern ebenfalls mit Schüssen empfangen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Wie herausfordernd das Verhalten der Arbeiter-Schuhbündler war, geht daraus hervor, daß bald nach den Zusammenstößen eine geschlossene Gruppe von Arbeiter-Schuhbündlern an dem Parteilokal der NSDAP vorbeimarschierte, wobei der Führer der Schuhbündler „Die Augen links“ kommandierte und alle Schuhbündler die Richtung auf das Lokal ausführten. Auch an anderer Stelle im Zentrum kam es zu einem Zusammenstoß, bei dem ebenfalls ein Nationalsozialist verletzt wurde.

## Die Konzeption in Frankreich

Paris, 22. Juni. Das „Deuore“ will berichten können, daß Staatssekretär Timson in einer Unterredung mit dem französischen Botschafter in Washington, Claudel, erklärt habe, die Vereinigten Staaten wünschten, daß die allgemeine Abrüstungskonferenz zu beträchtlichen Rüstungsbeschränkungen führe. Wenn eine eingehendere Vorbereitung der Konferenz ihren Erfolg gewährleisten sollte, so würden die Amerikaner kein Hindernis in den Weg legen, wenn die Konferenz vertagt und also von Februar 1932 beispielsweise auf Herbst 1932 verschoben würde. Die Amerikaner würden aber nicht die Verantwortung auf sich nehmen, diese Vertagung vorzuschlagen, und wenn man sie wegen dieser Äußerung in die Debatte ziehen würde, würden sie öffentlich ihre Stellung auseinandersetzen.

## Die Wahlen in Bulgarien

Sofia, 22. Juni. Obwohl die letzten, bis 2 Uhr nachts eingetroffenen Nachrichten über die gestrigen Wahlen noch keineswegs endgültig sind, bestätigen sie den ersten Eindruck, daß der Ausgang der Wahlen für die Regierungspartei nicht günstig sein wird. Die Erklärung für diese Tatsache ist in der Wirtschaftskrise zu suchen, die auf dem Lande lastet und die vor allem infolge der Baisse der Getreidepreise Unzufriedenheit in der Wählermasse hervorgerufen haben dürfte. Andererseits hatte die Regierungspartei, die seit sieben Jahren an der Macht ist, gegen den mächtigen, unter der Führung des früheren Ministerpräsidenten Mladoff stehenden Oppositionsblock zu kämpfen, der die Agrarier, die Demokraten, die Radikalen und die Liberalen einbegreift. Der Oppositionsblock, der im Wahlkampf eine äußerst lebhaftige Tätigkeit entwickelt hat, dürfte die größte Zahl von Stimmen und somit den ersten Platz erreicht haben. Die Regierungspartei landete nur an zweiter Stelle. Die anderen Parteien errangen nur unbedeutende Zahlen von Mandaten.

## 271 Kilometer in 104 Minuten

Berlin, 22. Juni. Nach dem Start um 3.27 Uhr in Bergedorf bei Hamburg traf der Zeppelinwagen Krakenbergs um 5.11 Uhr auf dem Spandauer Hauptbahnhof ein. Er hatte die Strecke von 271 Kilometer in 1 Stunde 44 Minuten zurückgelegt und einen Durchschnitt von 170 Stundenkilometer erreicht. Die Höchstgeschwindigkeit betrug 230 Stundenkilometer.

An der Fahrt hatten außer Dr. Krakenberg teilgenommen der Mitkonstrukteur Diplomingenieur Stedefeld, der Führer Ingenieur Plack, die Gattin Krakenbergs sowie zwei Monteure. Dr. Krakenberg selbst war von der Fahrt begeistert. Der Brennstoffverbrauch von Berlin bis

Hamburg betrug genau 183 Liter, das sind etwa 70 Liter für 100 Kilometer, also ungefähr das Doppelte dessen, was ein starker Kraftwagen verbraucht. Demgegenüber aber würde der Kraftwagen nur etwa 60—70 Stundenkilometer fahren und höchstens 4 oder 6 Personen befördern können, während der Schienenzeppelin durchschnittlich mit 100 Kilometer Geschwindigkeit fährt und dabei 24 Personen — im Notfall über 40 Personen — befördern kann.

Nach einem halbtägigen Aufenthalt in Spandau setzte sich der Propellerwagen wieder in Fahrt zum Bahnhof Grünwald. Hier hatten sich die Vertreter der Deutschen Reichsbahn eingefunden, u. a. Präsident Marx und Direktor Dr. Dorpmüller. Die Stadt Berlin war durch Stadtbaurat Dr. Wagner vertreten. In einer Besprechung mit den Vertretern der Presse brachte Ingenieur Stedefeld zum Ausdruck, daß der seit 1903 bestehende Schienenwagenrekord, der damals von Reichelt mit 215 Stundenkilometern aufgestellt worden sei, nunmehr durch diese Fahrt gebrochen wurde.

## Auf dem Heimweg verunglückt

Almenau, 22. Juni. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr fuhr in dem Ort Wöhrenbach (Landkreis Arnstadt) ein mit einer Reichsbannerkapelle aus Almenau von einer Sonnenwendfeier zurückkehrendes Lastauto in einer gefährlichen Kurve mit voller Wucht gegen einen Hausvorsprung, wobei der Aufbau des Wagens mit dem Führersitz glatt abgerissen wurde. Der Führer des Lastkraftwagens war sofort tot, 6 Schwerverletzte und 10 Leichtverletzte von der Reichsbannerkapelle wurden in das Almenauer Krankenhaus gebracht. Einer der Schwerverletzten liegt hoffnungslos darnieder. Es blieben nur 3 Mann unverletzt. Die Schuld an dem Unglück trägt scheinbar der Chauffeur, der wahrscheinlich die Kurve zu schnell genommen hat.

## Eine Mutter tötet ihre vier Kinder

Köln, 22. Juni. Eine furchtbare Familientragödie hat sich gestern Abend im benachbarten Forsbach ereignet. Die 33 J. a. Frau des Fabrikarbeiters Jarbeker hat ihre Kinder im Alter von 4—10 Jahren, drei Jungen und ein Mädchen, in Abwesenheit ihres Mannes umgebracht und sich selbst durch einen Halschnitt lebensgefährlich verletzt. Die Tat ist anscheinend im Zustand geistiger Anmachtung vollbracht worden.

## Württemberg

Stuttgart, 22. Juni.

50. Geburtsfest. Am 24. Juni vollendet Paul Crpf, Inhaber von J. Weises Hofbuchhandlung, Fürstenstraße 1, sein 50. Lebensjahr. Der bekannte Stuttgarter Buchbinder, dem es gelungen ist, in den 10 Jahren, seit er Besitzer der mehr als 100 Jahre bestehenden Firma ist, diese zu einer der größten deutschen Sortimentsbuchhandlungen auszugestalten, hat auch in führender Stellung an zahlreichen gemeinnützigen Bestrebungen, des deutschen Buchhandels, auf dem Gebiet der Sportbewegung und namentlich in vaterländischen Verbänden die Interessen seiner Mitbürger und Kameraden in vorbildlicher Weise jederzeit kraftvoll vertreten.

Ein verdienter Sechziger. In aller Frische feierte am Sonntag Oberregierungsrat Köstler beim Landesfinanzamt hier seinen 60. Geburtstag. Seine Spezialität waren von jeher die direkten Landessteuern, namentlich die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, ein Gebiet, auf dem Köstler sich auch schriftstellerisch noch in den letzten Jahren durch Ausgabe eines Kommentars betätigt hat.

Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart. Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart hat in der Zeit vom 1. bis 15. Juni 1931 keine weitere Besserung erfahren. Ende der Berichtszeit waren als Stellensuchende vorgezeichnet 32 465.

Der Arbeitsmarkt Südwestdeutschlands. Am 15. Juni standen in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 82 570, in der Krisenunterstützung 40 066 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel um 9731 oder um 7.4 v. H. von 132 307 auf 122 576 Personen (99 404 Männer, 23 172 Frauen); davon kamen auf Württemberg 48 823 gegen 54 979 und auf Baden 73 753 gegen 77 328 am 31. Mai 1931. Im Gesamtbezirk des Landesar-

## Hühneraugen

Hornhaut, verblühte Hornschwelen an Händen und Füßen, überhaupt alle harten Hautveränderungen werden geschädigt auf sanftere und bequemere Art beseitigt durch „Reolin“. Wadung für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf. In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

beitsamts Südwestdeutschland kamen am 15. Juni 1931 auf 1000 Einwohner 24.4 Hauptunterstützungsempfänger gegen 16.3 zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

Undestag des Reichsbunds der Zivildienstberechtigten. Vom 28. Juni bis 1. Juli ds. Js. findet in Mainz der 34. Undestag des Reichsbunds der Zivildienstberechtigten statt.

5. Gewerkschaftstag der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner. Aus Anlaß des vom 18. bis 23. Juni in Stuttgart stattfindenden 5. Deutschen Gewerkschaftstags der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner, die mit ihren 160 000 Mitgliedern die größte nichtsozialistische Eisenbahnerorganisation ist, fand am Sonntag vormittag in der Viederhalle eine große Kundgebung statt, zu der sich neben den Delegierten und Mitgliedern zahlreiche Gäste eingefunden hatten. Unter den Ehrengästen befanden sich Staatspräsident Dr. Brüning, Justizminister Dr. Heineke, Ministerialdirektor Dr. Staiger als Vertreter des Wirtschaftsministers, der Präsident der Reichsbahndirektion Dr. Sigel mit zahlreichen Beamten der Reichsbahndirektion, der frühere Reichsverkehrsminister Dr. Koch, zahlreiche Abgeordnete des Reichstags, des preussischen und württ. Landtags, des Danziger Volksrats, Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbunds, des Deutschen Beamtenbunds, der Ev. und der Kath. Arbeitervereine sowie zahlreiche anderer Organisationen. Der erste Gewerkschaftsoberführer, Oskar Kämmerle-Berlin, gab unter allgemeinem Beifall einen Brief von Reichsanwalt Dr. Weiling bekannt, in dem dieser der G.D.E. seine Anerkennung für ihre bisherige Tätigkeit ausspricht. Begrüßungsansprachen wurden gehalten von Staatspräsident Dr. Brüning, Präsident Dr. Sigel, Generalsekretär Otto, Flügel vom Deutschen Beamtenbund und Häusler vom Internationalen Arbeitsamt in Genf. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand ein Vortrag des Professors der Technischen Hochschule Stuttgart, Dr. Carl Pirath über „Die Eisenbahner in der neuzeitlichen Verkehrswirtschaft“.

Fahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ nach Stuttgart-Böblingen. Zur Beförderung mit der voraussichtlich am 28. Juni stattfindenden Fahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ von Friedrichshafen nach Stuttgart-Böblingen, mit der eine Landung auf dem Flughafen Böblingen verbunden sein wird, können gewöhnliche Briefe bis zum Gewicht von 20 Gramm und Postkarten unter den üblichen Bedingungen dem Postamt Friedrichshafen zugefandt werden. Auch ist auf dem Flughafen Böblingen Gelegenheit zur Aufstufung solcher Sendungen zu den gleichen Gebühren (1 RM für eine Postkarte und 2 RM für einen Brief) für den Rückflug nach Friedrichshafen geboten. Vor der Übergabe an das Luftschiff erhalten die Sendungen den Abdruck eines Sonderstempels mit der Aufschrift: „Luftschiff Graf Zeppelin Schwabenfahrt Juni 1931“.

Württ. Landestheater. Morgen Dienstag im Großen Haus in Theatergemeinde C 26 „Boccaccio“ in der neuen Einstudierung, Beginn 8 Uhr, im Kleinen Haus in Theatergemeinde D 26 „Der Zerrissene“, Gesangsposse von Nestor. Beginn 8 Uhr.

Vom Tage. In einem Haus der Schönbühlstraße verübte ein 40 J. a. Mann durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch, konnte jedoch noch rechtzeitig an seinem Verbleib gehindert werden. — Auf der Kreuzung der Cantau- und Immenhofstraße fand ein Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Leichtmotorrad statt. Hierbei trug der 20 J. a. Lenker des letzteren, der zu Boden geschleudert wurde, Kopf- und Beinverletzungen davon, so daß er in das Marienhospital verbracht werden mußte. — In Cannstatt sprang ein 9 J. a. Knabe einem 18 J. a. Radfahrer in den Fahrweg. Der Radfahrer kam zu Fall, erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde in das Krankenhaus Cannstatt übergeführt. — Beim Fußballspiel brach auf einem Sportplatz in Degerloch ein 17 J. a. Spieler den linken Unterschenkel. Er wurde in das Marienhospital aufgenommen.

## Aus dem Lande

Leonberg, 22. Juni. Die Bluttat. Zu der schweren Bluttat am Samstag vormittag wird noch gemeldet, daß der Täter, der 36 J. a. Paul Beuteispacher, auf sein Opfer 13 Schüsse abgegeben hatte, von denen 9 die Frau trafen. Die Patronenhülsen lagen in den drei ineinandergehenden Zimmern zerstreut, so daß angenommen werden kann, daß der Mörder mit der Unglücklichen ein Kesselreiben veranstaltete. Fenster und Türen waren verschlossen und gegen außen war kaum etwas hörbar. Nachdem er der Leiche, die inzwischen ins Bezirkskrankenhaus verbracht wurde, zur Anerkennung gegenübergestellt und eines nochmaligen Verhörs unterzogen wurde, verbrachte ihn die Kriminalabteilung mit dem Auto nach Stuttgart.

## Zumpe macht Karriere.

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner.

32. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
Stallbaum legte sein Gesicht in ernste Falten.  
Wars doch an dem, dieser Bengel, der Zumpe, war mit dem Minister und seiner Familie gut befreundet.  
„Hm... da wurde es sachte Zeit, daß man sich ein wenig umstelle und Herrn Anton Zumpe, den Herrn Konsultar, der an Eleganz und seiner ganzen Erscheinung alle im Geschäft ausstach, ein wenig gesellschaftlich nahm.“  
Raus aus dem Badraum! Wie konnte er nur auf die unglückselige Idee kommen, den Freund eines... Ministerhauses in den Badraum mit diesem Billig zusammenzustecken.  
Er ließ Zumpe rufen.  
Anton kam, aufrecht, munter, liebenswürdig wie immer.  
„Ich soll Ihnen viele Grüße ausrichten. Fräulein von Zedlitz hat Sie mir für sich und ihre Angehörigen aufgetragen. Sie möchten sich nicht so rar machen!“  
Zumpe schien sehr erfreut. „Besten Dank, Herr Stallbaum! Nettes Mädel, die Uchi! Jasojer Kerl!“  
Stallbaum zuckte zusammen.  
„Uchi? Ach so, Sie meinen Fräulein von Zedlitz?“  
„Meine ich! Sie hat den reizenden Namen! Na, ich muß sie wieder einmal überfallen. Frau von Zedlitz ist auch eine reizende Frau, und der Minister... wenn man den näher als Menschen kennen lernt... alle Hochachtung!“  
Stallbaum nickte erfreut.  
„Also, mein lieber Herr Zumpe, Sie sollen nun den Badraum verlassen und werden im Sortiment beschäftigt werden!“  
„Aha... Sie wollen mich im Laden loslassen?“

„Im Sortiment! Das prägen Sie sich ein, Herr Zumpe... ein Buchhändler hat keinen Laden, das ist sein Sortimentsgeschäft. Laden haben andere Kaufleute, die mit Seife und allen möglichen Dingen handeln.“  
„Ich werde es mir einprägen!“  
„Unsere Firma,“ fuhr Stallbaum fort, „teilt sich in zwei Teile: das Sortiments- und das Antiquariatsgeschäft. Sie haben sich doch wohl unsere riesenhaften Läger von Antiquaria angesehen?“  
„Habe ich! Und war ehrlich erstaunt! Sie müssen doch an die hunderttausend Bände da haben!“  
„Es sind über eine halbe Million!“ sagte Stallbaum stolz.  
„Alle Hochachtung, da müssen Sie ja bald die führende Firma auf dem Gebiete sein.“  
„Sind wir! Wir sind überhaupt die erste Buchhandlung Deutschlands. Zu uns kommt das internationale Publikum. Wir korrespondieren in 11 Sprachen, wir unterhalten uns mit unseren Kunden in fünf Sprachen. Augenblicklich ist Herr Heinemann unser perfekter Engländer! Aber... na, da muß ich zur Not mal einspringen.“  
„Wenn alle Stränge reißen, bin ich auch da!“  
„Sie sprechen Englisch?“  
„Perfekt!“  
„Das ist ja glänzend! Also, Herr Zumpe, ziehen Sie sich um. Ihren Herrn Bruder, der einer meiner tüchtigsten Mitarbeiter ist, habe ich bereits entsprechend orientiert. Sie haben Manieren, ich freue mich dessen und bin überzeugt, daß Sie eine ausgezeichnete Figur machen werden. Halten Sie sich dicht an Ihren Herrn Bruder. Was Ihnen noch an Bücherkenntnissen fehlt, das müssen Sie eben im Anfang durch Ihre gesellschaftlichen Talente zu überbrücken versuchen. Es wird schon gehen!“

Also wurde Anton Zumpe im Sortiment losgelassen unter allgemeiner Spannung der anderen Angestellten.  
Der Verkehr um die frühen Morgenstunden war nicht so stark. Einer der Sortimenter bediente eine Leihbibliotheksfundin, ein anderer bemühte sich um einen schwerhörigen Herrn.  
Plötzlich öffnete sich die Tür und ein großer, starker Herr, dem man das cholertische Temperament schon ansah, trat ein.  
Es war Geheimrat Söderlein, ein führender Industriekapitän Berlins, der in dem großen chemischen Trust eine leitende Stellung inne hatte.  
Keiner bediente ihn gern, denn er brauste bei der geringsten Kleinigkeit auf, war ungeduldig und wurde leicht grob.  
Und so kam es, daß der Sortimenter Ernst Niemenschneider zu Zumpe sagte: „Ran an den Mann, Herr Zumpe! Verdienen Sie sich die ersten Sporen! Das ist Geheimrat Söderlein, seiner Kerl!“  
Also wogte Zumpe auf den Geheimrat zu und grüßte, als wenn er einen alten Bekannten vor sich habe: „Guten Morgen, Herr Geheimrat!“  
Der starrte das neue, unbekannte Gesicht einen Augenblick an. Die Musterung mußte zu seiner Zufriedenheit ausgefallen sein, denn sein Ton war sehr milde, als er dankte. „Womit kann ich Ihnen dienen, Herr Geheimrat?“  
„Ich möchte mit meiner Familie eine Reise nach Italien unternehmen. Einen Reiseführer! Haben doch den Bäderler von ganz Italien da?“  
„Sicher, Herr Geheimrat! Wollen Sie einen Augenblick Platz nehmen! Ich will gleich mal sehen!“

**Ludwigsburg, 22. Juni.** Schwere Motorradunfall. Abends ist in der Hohenederstraße an einer unübersichtlichen Kurve der mit seinem Fahrrad heimwärts fahrende Polizeikommissar Böhm, der scharf auf der rechten Seite fuhr, von einem Motor- bzw. Kleinradfahrer von hinten angefahren worden. Polizeikommissar Böhm wurde auf den Gehweg geschleudert, wo er mit einer Gehirnerschütterung, einem Bruch des Rückenbeins und erheblichen Schürfwunden längere Zeit bewusstlos liegen blieb. Der Verletzte, der erheblichen Wutverlust hatte, wurde mit einem vorbeifahrenden Personenkraftwagen in seine Wohnung verbracht. Der Motorradfahrer, der den Unfall verursachte und sich um den Verunglückten nicht kümmerte, ist unerkannt davon gefahren und konnte bis jetzt noch nicht ausfindig gemacht werden.

**Vesigheim, 22. Juni.** Lebensretter. Drei hiesige Mädchen im Alter von 7-8 Jahren gerieten beim Baden im Neckar in Lebensgefahr. Einige junge Leute des Schwimm- und Sportvereins bemerkten die Gefahr rechtzeitig. Paul Maier konnte zwei der gefährdeten Mädchen, Paul Pfizenmaier konnte das dritte bergen und an Land bringen.

**Heilbronn, 22. Juni.** Schwäbischer Junghandwerkerstag. Zum Dritten Schwäbischen Junghandwerkerstag versammelten sich etwa 200 Junghandwerker und Jung- handwerkerinnen Württembergs und Hohenzollerns aus der über 500 Mitglieder umfassenden Arbeitsgemeinschaft des Württ. und Hohenzoll. Junghandwerks in Heilbronn. In der Landesauschuss-Sitzung am Samstag wurden Tätigkeits- berichte, der von einer erfreulichen Aufwärtsbewegung der Arbeitsgemeinschaft spricht, Kassenbericht und Haushalts- plan genehmigt. Rudolf Kircher, Stuttgart wurde wieder zum 1. Vorsitzenden gewählt. Um auch den Belangen der „Provinz“ gerecht zu werden, wurden zwei gleichberechtigte Vorsitzende gewählt: Willi Körner, Heilbronn und Emil Stiel, Stuttgart. Junghandwerker Friedrich Höhling, Heilbronn sprach über „Die Grundlagen des Junghand- werkerischen Denkens“. In einem Vortrag „Gegenwarts- und Zukunftsfragen des deutschen Handwerks und Aufgaben des Junghandwerks“ bezeichnete der Vorsitzende Rudolf Kircher-Stuttgart Zusammenfassung, Selbsthilfe, politische Ausbildung und starke Interessensvertretung in den Parla- menten als die notwendigen Maßnahmen des Handwerks zur Rettung aus seiner kritischen Lage. Die Arbeitsgemein- schaft des Württ. und Hohenzoll. Junghandwerks ist in die- sem Jahr von den Spitzenorganisationen des deutschen Hand- werks als offizielle Vertretung des Junghandwerks aner- kannt und vom Landesverband des Württ. und Hohenzoll. Handwerks als korporativmitglied aufgenommen worden.

**Heilbronn, 22. Juni.** Das S.M.A. tritt anfangs Juli in Betrieb. Das Selbstanschlussamt im neuen Postgebäude ist seit vierzehn Tagen fertiggestellt und soll am 4. Juli in Betrieb genommen werden, zugleich mit dem Fernsprechamt, das ebenfalls neu eingerichtet ist.

**Waldburg, 22. Juni.** Oehringen, 22. Juni. Aus dem Zug gesprungen und schwer verletzt. Als der von Hall herkommende Zug bereits die hiesige Bahnstation verlassen hatte, sprang noch ein Mann aus dem Zug her- aus. Der Vorfall wurde wahrgenommen, und man fand den Betroffenen unweit des Bahnhofs am Bahnkörper auf dem Gesicht liegend. Der Verletzte wurde vom Dienst- personal in das Gepäckbüro des Bahnhofs verbracht. Die Verletzungen waren nicht lebensgefährlicher Natur.

**Mergentheim, 22. Juni.** Herabsetzung der Ge- meindeumlage. Bei der Beratung des städtischen Vor- anschlags für das Rechnungsjahr 1931 wurde einstimmig die Ermäßigung der Gemeindeumlage auf 23 Prozent mit gleichzeitiger Senkung des Wasserzins um 10 Prozent be- schlossen. Außerdem ist für allernächste Zeit auch noch eine Herabsetzung der Strompreise des Elektrizitätswerks in Aussicht genommen, sobald das Ueberlandwerk Ellwangen der Stadt eine Senkung der Dieselpreise zugebilligt hat.

**Elektrisches Fischen.** Der Württ. Landesfischer- verein hält in den Tagen vom 27.-29. Juni hier seine Lan- desversammlung ab. Außer den württembergischen Fischer- vereinen, die Vertreter entsenden werden, haben auch die bayerischen und badischen Nachbarvereine Einladungen er- halten. Im Anschluß an die geschäftlichen Verhandlungen hält der erste Vorsitzende, Geh. Kriegsrat Dreiß-Stutt- gart, einen Vortrag über „elektrisches Fischen“, der bei den Fischern auf großes Interesse stößt, ebenso wie die für Montag früh angelegte Vorführung des elektrischen Fischens in der Apsch.

**Reutlingen, 22. Juni.** Freiwilliger Volks- dienst. Die erste Kameradschaft des „Freiwilligen Volks- dienstes“, die hiesige „Friedrich-List-Kameradschaft“, hat sich zum erstenmal den Mitgliedern, des zur Förderung des frei- willigen Volksdienstes gegründeten Volksbundes vorgestellt und aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr des Tages, an dem der deutsche Staatsmann Reichsfürst vom Stein ge- storben ist, zu einer „Stein-Gedächtnis-Feier“ eingeladen. Die Freiwilligen der Kameradschaft waren etwa 30 Mann stark zur Stelle. Die „Friedrich-List-Kameradschaft“ hat am 1. Juni ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Freiwilligen sind zunächst vorwiegend damit beschäftigt, das ihnen zur Ver- fügung gestellte Gelände landwirtschaftlich und gärtnerisch zu nutzen und die vorläufige Unterkunft in Massenquartieren durch den Aufbau einer Dauerbaracke zu ersetzen.

**Eröffnung des Naturtheaters.** Am Sonntag wurde das Reutlinger Naturtheater eröffnet. Der erste Spieltag mit der „Lohengrin“-Aufführung brachte bei Massenbesuch einen durchschlagenden Erfolg.

**Hagelraketen.** Von der Stadtgemeinde Reutlingen sind 15 Hagelraketen angeschafft worden, die auf verschiedene Stationen der Reutlinger Markung verteilt werden. Auch die Landesfürsorgeanstalt hat fünf Hagelraketen ange- schafft. Am Sonntag wurden solche Raketen vom Land- wirtschaftlichen Bezirksverein und von der Landwirtschafts- schule Reutlingen in verschiedenen Gemeinden des Bezirks vorgeführt, um damit den Gedanken des Hagelschutzes durch Gleebrommer Raketen auch auf dem Land zu verbreiten. Die Vorführungen fanden statt in Kleinengstingen, in Lindin- gen und in Gomaringen.

**Honau, 22. Juni.** Reutlingen, 22. Juni. Fahrstraße zum Schloß Lichtenstein. Nach längeren Verhandlungen ist es gelungen, das seitlich in Unterhaltung der W. Staats- forstverwaltung stehende Fahrsträßchen zum Lichtenstein, den sog. Schloßweg, als öffentlichen Weg in die Unter- haltung der Gemeinde Honau zu übernehmen. Um die Straße für Kraftwagen aller Art befahrbar zu machen, wurden unter Kostenbeteiligung des Saates, der Schloßver- waltung und der Gemeinde Honau entlang der ganzen Strecke Ausweichstellen errichtet, weiter wurde die ganze Strecke neu bewalzt.

**Tübingen, 22. Juni.** Von der Universität. Der

ordentliche Professor für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und Vorstand der Universitätsfrauenklinik in Tübingen, Dr. A. Mayer, hat die Berufung an die Universität Kö- nigsgberg abgelehnt.

**Freudenstadt, 22. Juni.** Tödlicher Motorrad- unfall. Eine Gruppe Motorradfahrer von Stuttgart fuhr von Alpirsbach nach Freudenstadt. In der Haarnadel- kurve von Hohenbach nahm Herrmann Jaifer aus Cam- statt mit seinem Motorrad und Beiwagen die Kurve nicht genügend, das Motorrad überschlug sich, wodurch der Fahr- er und seine im Beiwagen sitzende 23 J. a. Frau auf die Straße geschleudert wurden. Die Frau war sofort tot. Der Mann erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Freudenstadt gebracht. Jaifer konnte noch am Sonntag von seinen Klubkameraden nach Stuttgart transportiert werden.

**Göppingen, 22. Juni.** Drei Schwerverletzte bei einem Verkehrsunfall. Gestern Abend stieß auf der Straße zwischen Jaurndau und Ubingen ein Motorrad- fahrer mit einem entgegenkommenden Personenkraftwagen in dem Augenblick zusammen, als er zwei auf der Straße gehende Personen überholen wollte. Die zwei Passanten und der Motorradfahrer wurden in schwerverletztem Zustand in das Bezirkskrankenhaus Göppingen verbracht. Beide Fahr- zeuge sind stark beschädigt worden und mußten abge- schleppt werden. Die Namen der Verletzten sind: Alfred B. Sch., Wilhelm Kälberer und Alfred Schnell.

**Ulm, 22. Juni.** General a. D. Karl Herrmann 70 Jahre. Am 23. Juni feiert ein bewährter Offizier, General a. D. Karl Herrmann in geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag.

**Politische Schlägerei.** In der Nacht auf Son- tag entwickelte sich vor der Wirtschaft „Drei Linden“ in der Frauenstraße eine politische Schlägerei. Ein Hilfsarbeiter erhielt mehrere Messerstiche. Die Polizei räumte den Kampf- platz.

**Wittlau, 22. Juni.** Schwere Unglücks- fall. Der Dienstknecht Hans Groner von Langenau, der hier in Stellung ist, wurde von einem Pferd auf den Kopf geschlagen, so daß er bewusstlos liegen blieb. Es wurde Schädelgetrümmerung festgestellt. Der Bedauerns- wert wurde ins Krankenhaus nach Ulm eingeliefert.

**Schelllingen, 22. Juni.** Wäubeuren, 22. Juni. Bei der Bürgermeistereiwahl wurde der bisherige Bürger- meister Fischer mit großer Mehrheit wiedergewählt.

**Herlichshöfen, 22. Juni.** Wiberach, 22. Juni. Bei der Bürgermeistereiwahl wurde Reichsbahnobersekretär August Stäbler gewählt. Landwirt Andreas Hum- mer erhielt 61 Stimmen, Polizeidienstler Johannes Mang 5 Stimmen.

### Vom Südwestdeutschen Kanalverein

Ulm, 22. Juni. Der Südwestdeutsche Kanalverein hielt am Samstag vormittag im Sitzungssaal des Rathauses seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab. Zu dieser hatten sich eine große Zahl von Prominenten des Staats und der Wirtschaft, sowie zahlreiche Ehrengäste eingefunden. Der 1. Vorsitzende Geheimrat Bruckmann, Heilbronn dankte Staatspräsident Dr. Volz für die Förderung der Neckarkanalarbeiten durch die württ. Regierung. Der Kanal ist noch weit entfernt vom eigentlichen Wirtschaftsgebiet Württembergs. In Hochingen wird der Kanal nicht halt machen. Er wird weitergeführt werden zunächst bis Geis- lingen. Dann wird die große Entscheidung kommen, ob die kurze Entfernung über die Alb nach Ulm den Rhein mit der Donau verbindet. Diese Zuversicht halten wir aufrecht. Wir müssen aber dafür sorgen, daß einmal die erste Etappe bis Heilbronn raschestens erreicht wird. Der Redner besprach die Gründung eines Landesauschusses für die Landes- planung Württembergs. Die Planung ist in Zusammen- arbeit mit dem Kanalverein vorgesehen.

Sodann sprach Staatspräsident Dr. Volz. Die Gegen- wart ist besonders dazu angetan, den Fortschritt der Arbeiten zu hemmen. Trotzdem wollen wir die Arbeit für das erste Ziel, Heilbronn, nicht aufgeben. Wenn wir den Neckarkanal durchführen wollen, dann müssen wir den Blick in eine weite Zukunft lenken. Das fertige Werk dient nicht nur der Gegen- wart, sondern einer langen Zeit. Das begonnene Werk muß zum guten Ende geführt werden. Trotz aller Notizen dürfen wir den Neckarkanal nicht stecken lassen. Wir wollen hoffen, daß wenigstens für die erste Etappe nach Heilbronn der Zeitpunkt 1936 zur Vollendung eingehalten werden kann.

Oberbürgermeister Dr. Schwammberger, Ulm ent- bot den Willkomm der Stadt Ulm. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Jahresbericht wurde ein- stimmig genehmigt.

Zum Schluß wurde von der Versammlung folgende Ent- scheidung einstimmig angenommen: Der Südwest- deutsche Kanalverein hat in seiner heutigen ordentlichen Mit- gliederversammlung in Ulm mit großer Befriedigung von dem programmgemäßen Fortgang der Bauarbeiten am Neckarkanal Kenntnis genommen. Er dankt allen zuständi- gen Stellen für das große Wohlwollen und die Tatkraft, mit denen sie seit Jahren das wichtige Werk gefördert ha- ben. Er erwartet, daß sie bei dem Versuch einer Neubelebung der deutschen Wirtschaft in verstärktem Umfang weitere Bau- ten am Neckarkanal in Angriff nehmen lassen, da sach- kundige Untersuchungen ebenso wie die praktische Erfahrung am Neckarkanal selbst bewiesen haben, daß die Ausführung von Wasserstraßenbauten durch den hohen Lohnanteil von 70-90 Prozent der Gesamtkosten eine günstige Möglichkeit zur produktiven Belegung des Arbeitsmarkts bilden. Eine Beschleunigung des Bauempens hat zudem neben der Ar- beitsbeschaffung die wichtige Folge, daß die Wirtschaft Süd- westdeutschlands um so früher in den Genuß der Vorteile des Neckarkanals kommt, je rascher er das Groß-Stuttgarter Wirtschaftsgebiet erreicht.

### Verbandstag der Flaschner und Installateure

Heilbronn, 22. Juni. Hier fand am Samstag und Son- tag der 41. Verbandstag des Verbands der Flaschnermeister und Installateure Württembergs E. A. statt. Gegen die Auflösung der Fachorganisationen, die allein die Fachinter- essen der einzelnen Zweige des Handwerks wahren könnten, sprach sich der Vorsitzende des Reichsverbands des deutschen Handwerks, Berlin-Hannover, aus. Landtagsabgeord- neter Senne-Tübingen betonte die Notwendigkeit geschlos- sener Organisation angesichts der allenthalben entbrannten Krise. Nach dem Geschäfts- und Kassenbericht, die genehmigt wurden, sprach der Vorsitzende des Landesverbands württ. Gaswerke, Dr. Ströblin, über das Ziel seines

Verbands: Billige Gaspreise durch Steigerung des Abgases an Gas und Gasapparaten. Konkurrenz zwischen den Gas- werken und den Installateuren müsse vermieden werden; diesem Ziel diene auch der Zulassungswang auf Grund der Richtlinien des Verbands deutscher Gas- und Wasserfach-leute. Er sei auch bereits seitens des württ. Gaswerkver- bands in 28 Orten durchgeführt. Handwerkskammer-Syndi- kus Dr. Frey hielt einen Vortrag „Streiklicher zur wirt- schaftlichen Lage des gewerblichen Mittelstands unter beson- derer Berücksichtigung des Handwerks“.

Folgende Anträge kamen zur Annahme: Ein Antrag der Stuttgarter Innung betr. das Berdingungswesen fordert, bei den Spitzenorganisationen dahin zu wirken, daß im Ber- dingungswesen in aller Fälle geordnete Verhältnisse geschaf- fen werden, daß die WDB, in entsprechender textlicher Um- arbeitung zum Reichsgesetz erhoben werde, und daß die Ber- gebungen in Zukunft nicht nach dem billigsten, sondern nach dem angemessenen Preis erfolgen. Ein weiterer Antrag der- selben Innung betr. Gesellen- und Meisterprüfung im Flasch- ner- und Installateur-Gewerbe verlangt die Ausarbeitung, um spätestens im Herbst 1932 die Abnahme der Prüfungen zu gewährleisten. Ein Zusatzantrag hierzu fordert noch die Gewährleistung einer einheitlichen Prüfungsabnahme im ganzen Land. Ein Antrag der Verbandsleitung fordert die Aufhebung der Gebäude-Entschuldungssteuer und der Woh- nungszwangswirtschaft zur Wiederbelebung der Wirtschaft. Der nächste Verbandstag findet in Ulm statt.

### Auflösung der Bank für Handel und Gewerbe in Heidenheim

Heidenheim, 22. Juni. In der am Freitag Abend im Konzerthaus abgehaltenen außerordentlichen General- versammlung der Bank für Handel und Gewerbe wurde deren Auflösung beschlossen und die Bestellung von zwei Liquidatoren vollzogen. Mit diesem Beschluß hört nun die Bank nach vierzigjähriger Tätigkeit auf, zu be- stehen. Der Versammlung lag noch ein Antrag vor, in dem nochmalige Prüfung der Bücher durch einen beeidigten Treuhänder gefordert wird, um die Haftbarmachung der früheren Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder nachweisen zu können. Der Antrag wurde aber abgelehnt. Auf die in der letzten Versammlung gefasste Entschlie-ßung an die Staatsanwaltschaft Ellwangen hat diese geantwortet, daß sie bereits am 1. Dezember 1930 die Anklageschrift dem Ge- richt übergeben habe. Der Termin zur Hauptverhandlung sei noch nicht bestimmt. Das Gericht wird zur Verhandlung eventuell die Turnhalle in Ellwangen zur Verfügung stellen.

### Ämliche Dienstnachrichten

Benannt: Reichsbahninspektor Maier (Karl) in Friedrichs- hagen (Reichsbahn-Betriebsamt) zum Reichsbahnoberinspektor.

Berufen: Techn. Reichsbahninspektor Pfeiffer in Calw (Bahnhofsstation) nach Leonberg als Vorsteher der Bahnhofsstation, Oberleitungsinspektor Uhl in Leutkirch nach Isny als Vorsteher des Bahnhofs, die Reichsbahnobersekretäre Wendle in Schorndorf (Bahnhof) nach Ulm (Reichsbahn-Betriebsamt), Müsle (Kobf) in Kornwestheim Pfl. nach Reutlingen Hbf. (Bahnhof), Saß in Jagstfeld nach Reudernau als Vorsteher des Bahnhofs und Mi- tler in Endersbach nach Kornwestheim Hbf.

In den Ruhestand versetzt: Oberlehrer Widmaier an der evang. Volksschule in Kirchheim u. T., Hauptlehrer Reuer an der evang. Volksschule in Urach und Postdirektor Ragg in Stuttgart Oberpostdirektion mit Ablauf des Monats September dieses Jahres.

### Lokales.

Wildbad, den 23. Juni 1931.

**Landesstheater.** Heute Dienstag Abend Erstauf- führung der Lustspiel-Neuheit „F. J. 3“ ein Spiel zu dreien von Klambund. Das Stück behandelt einen Einfall von her- gebrachter Theaterromantik so hübsch unwirklich und geist- voll, daß sich auf dem Umweg über das Künstlerische sogar das natürliche ergibt: Wahrheit und Echtheit der Charaktere trotz der schier unmöglichen Situationen. — Das Stück wurde in Szene gesetzt von Heinz Plankmann. — Mittwoch Abend zum 1. Male die erfolgreiche Schwankoperette „Meine Frau das Fräulein“ von H. Zerlett, Musik von Hermann Beutien. — Kartenvorbestellungen bei der Buchhandlung Biernow, Kurplagh.

**81. Geburtstag.** Heute feiert ein alter Wildbader Kur- gast, welcher schon über 26 Jahre nach Wildbad kommt, seinen 81. Geburtstag. Herr Fahrig, Hotelier aus München ist einer der noch wenigen übrig gebliebenen Kämpfer von Karlsbad. Wir gratulieren ihm herzlich zu seinem Jubeltage und wünschen, daß er noch weitere Jahre mit seiner Gemahlin in Wildbad verbringen darf.

**Schule und Elternhaus.** Die Zeit des Schulanfanges und des Beginns des neuen Schuljahres ist besonders ge- eignet, auf die Notwendigkeit inniger Verbundenheit oden genannter Erziehungsfaktoren im gemeinsamen Dienst am Aus- und Aufbau der jugendlichen Anlagen hinzuweisen. In verjöhnlicher, Gegenseite überbrückender Weise müssen sich Lehrer und Eltern als nebengeordnete Glieder und gleichberechtigte und wertige Jugendbildner die Hand re- ichen zur beiderseitigen Aussprache über Ziele und Wege. Deshalb laden ja die Lehrer herzlichst zum Besuch der in Zweck und Wert oft noch verkannten und mißgedeuteten Elternabende ein. Dieser mündliche Gedankenaustausch reicht bei Weitem nicht aus; er findet seine wertvolle und notwen- dige Ergänzung in der pädagogischen Elternschrift. Wir nennen daher bei dieser Gelegenheit die erste deutsche Halb- monatschrift dieser Art: „Schule und Elternhaus“, Heraus- geber der Pädagoge und Lyriker Hugo C. Jüngst, Mitglied des deutschen Lehrervereins; Heftpreis 75 Pfennig. Hier- tauschen Berufs- und Laienlehrer in allgemein verständ- licher Ausdrucksweise an Hand von Beispielen aus der täglichen Praxis in der Jugendausbildung vom Kleinkind bis zu dessen Reife ihre Erfahrungen aus. — Der „Bunte Garten“ als Beilage freut die Kinder und „Die Stimmun- gen aus dem Leserkreis“ zeugen von reger Beteiligung in- teressierter Eltern. Der beigefügte „Unterhaltungsteil“ schöpft aus Wissenschaft und Kunst. Die deutsche Fach- und Schul- zeitung (Württembergischer Schulwart), sowie deutsche Schul- männer von Namen und Rang (auch in Württemberg) bis hinauf in die Ministerien weisen dauernd auf diese Schrift mit Begeisterung und warmer Empfehlung hin. Wir schlie- ßen uns gerne diesen Urteilen an und wünschen „Schule und Elternhaus“ auch in unserem Leserkreis ein wohl ver- dientes Heimatrecht.

**Vom Unteren Schwarzwald-Nagold-Turngau.**

In dem romantischen Nagoldtal-Städtchen Wildberg hält der Turngau am 5. Juli seine diesjährige größte turnerische Veranstaltung ab in Gestalt eines Gaurnens. Dasselbe unterscheidet sich von einem Gaurnensfest dadurch, daß damit kein Vereinsriegelturnen verbunden ist. Dagegen werden in Wildberg die Gaumeisterchaften im Volksturnen ausgetragen. Mit dieser Veranstaltung verbindet der Lo. Wildberg die Feier seines 70jährigen Bestehens. Wenn auch die große Not unserer Zeit es nicht gerade gebietet, rauschende Feste zu feiern, so ist eine solche Veranstaltung nicht dazu angetan zum Feiern und zu Trintgelagen, sondern sie ist ein Tag ernster turnerischer Arbeit und wirkt auf die gedrückten Gemüter und die Stumpfheit vieler Volksgenossen ermunternd ein. Vom frühen Morgen bis in den späten Nachmittag findet man die Turner auf dem Plan. Und wer sollte ihnen das mißgönnen? Je mehr wir in den Sumpf geraten, umso mehr muß man bestrebt sein, die geistigen, körperlichen, gesundheitlichen und sittlichen Ideale unseres Volkes wachzuhalten und aufzurütteln. Nach den bisherigen Meldungen ist den Zeitverhältnissen entsprechend trotzdem mit einer starken Beteiligung zu rechnen. Die Wettkämpfe und deren Teilnehmerzahl gliedern sich wie folgt: Zwölfkampf der Männer (Oberstufe) 10 Teilnehmer; Zehnkampf der Männer (Mittelstufe) 22; Zehnkampf der Männer (Unterstufe) 56; Zehnkampf Jugend (Jahrg. 1913-14) 56; Volkstüml. Fünfkampf der Männer (Oberstufe) 11; Volkstüml. Fünfkampf der Männer (Unterstufe) 82; Volkstüml. Bierkampf Jugend 45 Teilnehmer; Turnerinnen: Handgeräte-Bierkampf 39; Geräte-Siebenkampf (ältere) 14; Geräte-Siebenkampf (jüngere) 23; Volkstüml. Fünfkampf 6 Teilnehmerinnen. An den Meisterschaftskämpfen im Volksturnen beteiligen sich je 6 Turner am Lauf, Hochsprung und Steinstoßen. Außerdem nehmen an der 4 mal 100 Meter-Pendelstaffel (Turner) 8 Staffeln, 4 mal 100 Meter (Jugend) 3 Staffeln und 4 mal 75 Meter (Turnerinnen) 1 Staffel teil. Rund 450 Einzelturner und Turnerinnen werden im friedlichen Wettkampf um den schlichten Eichenkranz kämpfen. Daneben kommen noch die Gesamtvorführungen der Turner und Turnerinnen zur Durchführung, die stets einen überwältigenden Eindruck hinterließen. Als Urkunde erhalten die Sieger eine Ansicht von Wildberg in künstlerischer Ausführung ausgehändigt. Möge nun über dem Gaurnen ein glücklicher Stern walten zum Wohle unserer gesamten Deutschen Turnerschaft und unseres schwer um seine Existenz ringenden Vaterlandes. Ebenso möge diesem Gaurnen ein zahlreicher Besuch sonstiger Turnfreunde beschieden sein.

**Eine neue Ultraviolet-Lichtwärmequelle:**

Die Vitalux-Lampe der Osram-Gesellschaft Berlin.

Sonderdruck aus „Medizinische Klinik“ v. Dr. Frig Kraus.

In den letzten Jahren hat man sich in der Lichttherapie mehr und mehr von der Verwendung geschlossener Glühlampen abgewandt und benutzt sowohl zur Teilbestrahlung von einzelnen Körperteilen als auch zur Bestrahlung des ganzen Körpers lieber offene Lichtquellen, die die vom Patienten oft recht unangenehm empfundene Wärmestauung, die an das Circulationsystem des Behandelten ziemlich große Anforderungen stellen, vermeiden. Es werden zu diesem Zwecke, um die Intensität der Bestrahlung möglichst zu steigern, hochleistungsfähige Glühlampen von einer Stärke von 2-3000 Kerzen verwendet; als Beispiele solcher hochleistungsfähigen Glühlampen seien die Sollux-Lampe der Quarzlampe-Gesellschaft und die Spektrosol-Lampe der Firma Siemens genannt.

Zu diesen Glühlichtstrahlern gehört auch die neue Osram-Vitalux-Lampe der Osram-Gesellschaft Berlin. Der Kolben dieser Lampe ist jedoch aus einer Glasart hergestellt, die Ultravioletstrahlung durchläßt. Daß die Osram-Vitalux-Lampe ein milder Ultravioletstrahler ist, geht aus den physikalischen Untersuchungen von Prof. Friedrich (Institut für Strahlungsforschung der Universität Berlin), Dr. Dannmeyer (Viduforschungsinstitut Hamburg-Eppendorf) und Dr. Rüttenauer (Studiengesellschaft für elektrische Beleuchtung, Berlin) hervor. Die Vitalux-Lampe besitzt nach diesen einwandfreien Untersuchungen neben der intensiven Licht- und Wärmestrahlung eine milde Ultravioletbestrahlung. Sie nimmt daher ungefähr — praktisch gesprochen — eine Mittelstellung zwischen der reinen Ultravioletstrahlung der künstlichen Höhenlampe der Quarzlampe-Gesellschaft Hanau und den verschiedenen Typen der Kohlenbogenlampen ein, die sich trotz ihrer für die Lichtpraxis so ins Auge stechenden guten Eigenschaften dennoch infolge der zu hohen Betriebskosten in der täglichen Praxis nicht haben einbürgern können.

In der modernen elektromedizinischen Strahlentherapie steht man nun bereits fast allgemein auf dem Standpunkt, daß ein physikalischer Eingriff irgendwelcher Art als Reiz aufzufassen ist, d. h., daß wir die moderne Lichttherapie mit der parenteralen Eiweißtherapie im gewissen Sinne vergleichen können. Nun ist man vom Standpunkt der Praxis auf die Tatsache gekommen, daß nicht die stärksten Reize die sind, die auch den besten therapeutischen Erfolg nach sich ziehen, sondern daß oft schwächere Reize mehr bewirken, da sie die individuelle Reizbarkeit nicht erschöpfen, sondern den Organismus auch für weitere Reize noch Resistenz überlassen.

Als Hauptvorteil der Osram-Vitalux-Lampe möchte ich vor allem hervorheben, daß ihr jede stärkere Reizwirkung auf den menschlichen Organismus fehlt, während z. B. die Sollux-Lampe bei akut schmerzhaften Affektionen der Nerven, Muskeln und Gelenke oft abgesehen werden mußte, da, abgesehen von der oft lokal unangenehm brennenden Empfindung auf der bestrahlten Haut, vor allem die Schmerzäußerungen der Kranken nach der Bestrahlung oft weit größer waren als vorher. Dies führte dazu, daß ich sowohl in der Klinik als auch im Privatinstitut Sollux-Bestrahlungen von Neuralgien, Neuritiden, chronischem Muskelrheumatismus, Arthritis acuta ganz verbot und lieber mit schwachen Glühlichtstrahlen mein Auskommen zu finden suchte.

Dieses Bild änderte sich bedeutend vom dem Zeitpunkt an, da wir an beiden Orten die neue Osram-Vitalux-Lampe zu Bestrahlungen benutzten. Vor allem fand sich kein Patient, der sich nicht spontan lobend über das angenehme Gefühl auf der Haut bei Bestrahlungen mit der Osram-Vitalux-Lampe ausgesprochen hätte. Im gleichen Maße waren wir auch mit den therapeutischen Resultaten bedeutend zufriedener als mit den reinen Glühlichtstrahlern, die uns bisher zu diesen Zwecken zur Verfügung standen. Meiner Ansicht nach ist dieser Unterschied dadurch begründet, daß wir mit dem neuen Wärmelicht-Ultravioletstrahler schwache Reizbestrahlungen ausüben können, die auch Kranke mit noch so starker individueller Empfindlichkeit für exogene Reize stets sehr gut vertragen.

Durch die Reizlosigkeit des Vitaluxlichtes sind wir in die Lage versetzt, bei ganz akuten Krankheitszuständen der Nerven, Muskeln und Gelenke, bei denen sich früher durch die Unzulänglichkeit der uns zur Verfügung stehenden Apparaturen eine aktive Therapie von selbst verbot, von dieser Behandlungsart mit ruhigem Gewissen Gebrauch zu machen, da ich bei den vielen Behandlungen auch der schmerzhaften Affektionen niemals den geringsten Schaden, wohl aber oft günstige Erfolge gesehen habe. Empfehlenswert ist auch die Osram-Vitalux-Lampe besonders bei akuten Neuralgien, Neuritiden (Ischias), akuten Muskelrheumatismen (Torticollis), Arthritis acuta.

Nach dem Vorausgesagten unterliegt es keinem Zweifel, daß wir in der Osram-Vitalux-Lampe eine Bereicherung unserer strahlentherapeutischen Lichtquellen sehen dürfen. Wir machen auf die z. Zt. stattfindende Ausstellung in Wildbad, Wilhelmstraße 28, aufmerksam.

**Sport**

**Kronfelds zweimalige Ueberquerung des Kanals im Segelflugzeug**

Der Flieger Kronfeld ist Samstag abend 19.30 Uhr mit seinem Flugzeug in Calais zum Flug über den Kanal gestartet und um 20.30 Uhr in Dover gelandet. Nach einem Aufenthalt von 1 Stunde ist er wieder in Dover gestartet und um 22.30 Uhr in Calais gelandet. Kronfeld hat damit die Bedingungen des Preisauschreibens des „Daily Mail“, den Kanal an einem Tag in beiden Richtungen zum erstenmal zu überqueren, erfüllt und errang damit den von dem Blatt für diese Leistung ausgeschriebenen Preis von 1000 Pfund Sterling.

**Handel und Verkehr**

**Herabsetzung der Mais- und Gerstenpreise**

Der Verwaltungsrat des Maismonopols hat am 20. Juni 1931 beschlossen, den Preis für Mais von 250 auf 170 Mark für die Tonne herabzusetzen. Ferner ist von den zuständigen Ministern eine Verordnung erlassen worden, die am 26. Juni 1931 in Kraft tritt und vorsieht, daß künftig beim Bezug von einem Zentner Kartoffelstücken von der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft m. b. H. ein Doppelzentner Gerste zu Futterzwecken zum Zollfuß von fünf Mark für einen Doppelzentner eingeführt werden darf. Da Kartoffelstücken künftig zu 170 statt zu 185 Mark abzugeben werden, ermäßigt sich bei Zugrundelegung eines Preises von 85 Mark für die Tonne Gerste unter Zuzug der Durchschnittspreise für die Tonne Gerste zu Futterzwecken auf 152.50 Mark. Für die alten Gerstenbezugspreise, die bei Inkrafttreten der neuen Verordnung noch nicht ausgenutzt sind, wird der Zoll gleichfalls auf fünf Mark für den Doppelzentner herabgesetzt.

Berliner Dollarkurs, 22. Juni. 4,2085 G., 4,2165 B.

Dt. Abl.-Anf. 52.

Dt. Abl.-Anf. ohne Ausl. 5.80.

Berliner Geldmarkt, 22. Juni. Tagesgeld 7-9 v. h.

**Discontenerhöhung und 7proz. Pfandbrief.** Die amtliche Statistik über den Absatz von Pfandbriefen und Kommunalobligationen weist für den April dieses Jahres erstmalig ein Ueberwiegen der 7proz. Emission über die 5proz. aus. Es entfiel nämlich von der Gesamtsumme der von den Bodenkreditanstalten im Inland abgesetzten Pfandbriefe von 157 Mill. RM. der weitaus größte Teil, nämlich 132.4 Mill. RM. auf den 7proz. Pfandbrieftyp und nur 22.5 Mill. RM. auf den 5proz. Auch bei den Kommunalobligationen hat sich das Bild völlig verändert. Es wurden im April insgesamt für 47 Mill. RM. Kommunalobligationen abgesetzt, davon 32.9 Mill. RM. zu einem Zinsfuß von 7 v. h.

**Der internationale Juckerat,** der auf Grund des Chadbourne-Abkommens konstituiert ist, hält am 22. und 23. Juni ds. Js. in London seine erste Sitzung ab. Die deutschen Vertreter auf dieser Sitzung sind Kommerzienrat Dr. phil. h. c. Rabbeitz-Klein-Wanzleben, Direktor Dr.-Ing. e. h. Seeliger-Cannstatt und Walter Piturich-Berlin.

**Starker Rückgang der Kupfererzeugung.** Die deutsche Kupferhüttenproduktion stellte sich im Mai auf 4045 Tonnen gegen 5342 Tonnen im April 1931. Die deutsche Kupfererzeugung betrug (Raffinade- und Elektrolytkupfer) betrug 10988 Tonnen gegen 11499 Tonnen im April.

(Raffinade- und Elektrolytkupfer) betrug 10988 Tonnen gegen 11499 Tonnen im April.

**Messingartikel erwidert.** Nach den Frankfurter und Münchner Vorverhandlungen ist nunmehr das Kartell deutscher Messingwerke, das den Inlandsabtrieb für Messingbleche, -bänder, -drähte, -stangen und -profile regulieren soll, mit Rückwirkung vom 1. Juni an auf die Dauer zunächst eines Jahres aufrechterhalten worden. Da der Verkauf auch zukünftig in den Händen der einzelnen Werke bleibt und nur für die Ablieferungen bestimmte Quoten festgelegt werden, wird im Verhältnis zu den Abnehmern keine Veränderung eintreten. Die Verbandspreise bleiben unverändert.

**Stuttgarter Börse, 22. Juni.** Die heutige Börse eröffnete zu sehr festen Kursen. Im Verlauf setzte sich die Steigerung fort. Schluß höchste Tagesturfe. Rentenmarkt gut erholt.

**Stuttgarter Landesproduktionsbörse.** Bei schwachem Angebot sind die Forderungen für Weizen etwas höher. Die hohen Weizenlöhmen die Unmöglichkeit, man will die weitere Entwicklung abwarten. Die Weizenpreise erfahren eine Herabsetzung, dagegen ist von der geplanten Verbilligungsaktion für Futterweizen Abstand genommen worden mit Rücksicht auf die heranrückende neue Ernte. Es notierten je 100 Kq.: Auslandsweizen 31-33 (am 15. Juni: 30.50-33), wücht. Weizen 29.75-30.75 (am 15. Juni: 29.75-30.75), Hafer 19.50-20 (am 15. Juni: 19.50-20), Weizenheu 4-5 (am 15. Juni: 4.25-4.50), Weizenmehl 42-42.50 (42.50-43), Brotmehl 32-32.50 (32.50-33), Rieie 11.50-12.50 (12.50-13).

**Mannheimer Produktenbörse.** Weizen inkl. 30-30.50, dto. ausl. 31.50-31.75, Roggen inkl. 23.25-23.75, Hafer inkl. 19.50-22, Futtergerste 20.75-21.25, Sonaschrot 12.50, Viertreiber mit Sad 9.75-10.25, Trockenschneißel 6.50, Weizenheu, lose 4.8-5.2, Luzernkleeheu 5-5.5, Preßstroh Roggen-Weizen 3.3-3.5, dto. Hafer-Gerste 2.8-3, geb. Stroh-Roggen-Weizen 2.7-2.9, dto. Hafer-Gerste 2.4-2.6, Weizenmehl Spez. 0 mit Sad 40-40.50, Roggenmehl mit Sad 32-32.50, Weizenkeie (feine) mit Sad.

**Würtl. Edelmetallpreise vom 22. Juni.** Feinsilber Grundpreis 30.10, Feingold Verkaufspreis 2825 Mt. je Kg., Reinplatin 5.25, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 5.15, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 5.05 Mt. je Gramm.

Bremen, 22. Juni. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 10.67.

**Märkte**

**Schlachtviehmarkt Mannheim, 22. Juni.** Auktions: 164 Ochsen, 161 Bullen, 225 Kühe, 306 Färsen, 651 Kälber, 16 Schafe, 2801 Schweine, 64 Arbeitspferde, 55 Schlachtpferde, 3 Ziegen. Preise für 50 Lebendgewicht: Ochsen 38-47, Bullen 30-38, Kühe 15-38, Färsen 35-48, Kälber 44-64, Schafe 30-33, Schweine 42-50 Mt., Arbeitspferde 800-170, Schlachtpferde 80-160 Mt., Ziegen 12-24 Mt. je Stück.

**Schweinepreise.** Hüll: Milchschweine 10-17. — Ranzelsau: Milchschweine 10-17. — Dehringen: Milchschweine 12-19. — Harbad: Milchschweine 10-14. — Rottwell: Milchschweine 10 bis 12. — Vaihingen a. G.: Milchschweine 11-19. — Döpslingen: Milchschweine 10-15. — Craitsheim: Milchschweine 10-18, Käuser 34-47. — Siengen a. Br.: Milchschweine 12-18, Käuser 28-33. — Ischhofen: Milchschweine 8-13. — Mergentheim: Milchschweine 15-23. — Rottwell: Milchschweine 8-14. — Schömburg: Milchschweine 8-14. — Trofflingen: Milchschweine 13-15 Mt.

**Frachtermäßigung für Zuchttiere.** Mit Wirkung vom 20. Juni 1931 tritt auf der Deutschen Reichsbahn ein Luonahmetarif für solche Zuchttiere ein, die in Herdbücher, Stammbücher, Studbücher oder Zuchtbücher behördlich anerkannter deutscher Züchtervereinigungen (Verbände), deutscher Züchtervereinigungen oder deutscher Herdbuchgenossenschaften (Verbände) eingetragen sind. Der Tarif wird nicht gewährt für verpackte Tiere, ferner nicht, wenn die Zuchttiere zusammen mit anderen durch diesen Tarif nicht begünstigten Tieren auf einem Tierfrachtbrief ausgeliefert werden oder wenn andere Ermäßigungen in Anspruch genommen werden. Der Tarif gewährt eine Ermäßigung von 20 Prozent.

**Befehlswechsel.** Das Carl Ackermannsche Anwesen in Kalen, Bohnhofstraße 23a, ging zum Preis von 25000 RM. an den Besitzer des Hotels „Reichspost“, Brauereibesitzer Christian Schmid, über. Schmid will einen Zugang zu seinem Hotel schaffen.

**Wetter**

Unter Hochdruck-Einfluss ist für Mittwoch und Donnerstag vorwiegend heiteres Wetter zu erwarten.

**Die nächste Mütterberatungsstunde**

in Wildbad findet am Mittwoch den 24. Juni, nachm. von 2 bis 3 Uhr, im alten Schulhaus statt.

Schw. Ottilie Ueber, Bezirksfürsorgerin.

**Rheuma-, Gicht-, Ischias- und Nervenkrankhe!**

Besuchen Sie unsere

**Ausstellung Wilhelmstr. 28**

oder verlangen Sie unverbindlich Prospekte und Besuch von erfahrener ehem. Krankenschwester.

Cläre Schäfer, Leiterin der Osram-Vitalux-Ausstellung.

**Pension Eldorado**

empfiehlt seinen gut bürgerlichen Mittagstisch im Abonnement

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

**Städt. Freibank.**

Mittwoch den 24. Juni 1931 ab 5 bis 6 Uhr nachmittags

**Ralbfleisch**

Pfd. 70 Pfg.

**Täglich frisch:**

Buttermilch 25 Pfg.

Sauermilch 35 Pfg.

in Tongefäß 30 Pfg.

und Joghurt 30 Pfg.

Frische Tafelbutter

und Markenbutter

Georg Lupfer

Milchgeschäft.

**Landes-Kurtheater**

Direktion: Steng-Krauß

Fernsprecher 535

Anfang jeweils abends 8 Uhr

Dienstag den 23. Juni

**XYZ**

Ein Spiel zu dreien von Klabund.

Mittwoch den 24. Juni

**Meine Frau, das Fräulein**

Operettenschwank v. Herm. Beutten.

Donnerstag den 25. Juni

**Im weissen Rössl**

**LUGER**

**Frische Erdbeeren**

Pfund 35 Pfg.

frische Rirschen, schwarze

Pfund 28 Pfg.

**Von neuer Ernte:**

süße saftige Orangen

Pfund 25 Pfg.

**Neue Kartoffeln**

3 Pfund 45 Pfg.

**Galat-Gurken**

Stück 30 Pfg.

frischer Spargel, I. Qual.

Pfund 65 Pfg.

**saftige Zitronen**

10 Stück 68 Pfg.

**Frische Tomaten**

schneidestete Ware

Pfund 35 Pfg.

**Cocosnüsse**

Stück 35 Pfg.

**Goldgelbe Bananen**

Pfund 35 Pfg.

sowie: Salat, Bohnen,

Reich, Blumenkohl,

Tafeläpfel usw. billigst.

Hotels und Pensionen

Sonderpreise.

